



50 Jahr-Jubiläum Stiftung Denk an mich, Donnerstag, 1. Februar, Radiostudio Zürich

Grusswort von Dr. Silvia Steiner, Regierungsrätin und Bildungsdirektorin Kanton Zürich

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich, an der Eröffnung Ihres Jubiläumjahres teilzunehmen und gratuliere der Stiftung „Denk an mich“ zum 50-jährigen Bestehen. Schon ein halbes Jahrhundert setzen Sie sich für Menschen mit Beeinträchtigung und Behinderung ein. Das ist ein schöner und ein würdiger Grund zum Feiern.

Am 21. August 1968 wurde im Radio – damals noch Radio DRS – die erste Sendung «Denk an mich» ausgestrahlt. Lange ist es her! Wahrscheinlich war an diesem Tag auch „Du sollst nicht weinen“, die damalige Nummer 1 der deutschen Single-Charts von Heintje zu hören und Mutter Theresa feierte an diesem Tag ihren 58. Geburtstag. Ich war damals in der vierten Klasse, fand Heintje ganz schlimm und schwärmte eher für Rex Gildo. Als Kind war man damals noch von der Unterhaltungselektronik abhängig, weil man keine eigene hatte. Ich musste also oft Heintje mitanhören!

Was das Moderatorenpaar Jeannette und Martin Plattner vor 50 Jahren ins Leben gerufen hat, hat bis heute Bestand. Seit diesem Tag berichtet „Denk an mich“ wöchentlich in der Radiosendung von den Sammelaktionen der Spenderinnen und Spender. Daraus entstand die Solidaritätsstiftung des Schweizer Radio und Fernsehen SRF.

Bis zum heutigen Jubiläumstag durfte die Solidaritätsstiftung bereits über 105 Millionen Franken zugunsten von Ferien und Freizeit für Menschen mit Beeinträchtigung und Behinderung einsetzen. Das ist ein stolzer Betrag und ein grossartiger Erfolg für das Engagement der Stiftung. Es ist aber auch ein starkes, solidarisches Zeichen der Schweizer Bevölkerung und der vielen Menschen, die nicht nur das Herz, sondern eben auch das Portmonee aufgemacht haben.

In Ihrem Leitbild stellen Sie die Teilhabe der Menschen mit Beeinträchtigung und Behinderung in den Mittelpunkt Ihrer Arbeit. Dieses Ziel verfolgt auch unsere Volksschule im Kanton Zürich. Mein Ziel als Bildungsdirektorin ist es, dass alle Kinder und Jugendliche unabhängig von Herkunft und persönlichen Fähigkeiten die bestmögliche Ausbildung erhalten. Denn ein gelungener Start in die Schule und Beruf ist auch für die private Zukunft eines jungen Menschen entscheidend. Unsere Lehrerinnen und Lehrer und viele Fachlehrpersonen leisten dazu einen unschätzbaren Beitrag.

Ich staune bei meinen Schulbesuchen immer wieder, wie unbeschwert Kinder mit dem Thema Beeinträchtigung umgehen. Sowohl bei Ihrer Stiftung als auch in unseren Schulen ist es deshalb ein wichtiges Ziel, Barrieren im Kopf gar nicht erst entstehen zu lassen und für Chancengerechtigkeit einzustehen.

Ein schönes Beispiel dafür, dass die natürliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen funktioniert, ist für mich das Denk an mich-Projekt „Spielplatz für alle“ in Bülach. Dort können seit der Eröffnung im April 2016 Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam spielen. Der Spielplatz aber auch die Spielgeräte sind für alle zugänglich.

Manchmal sind es ganz einfache Dinge, wie beispielsweise eine Rückenlehne im Sandkasten für ein Kind mit Paraplegie, ein Picknicktisch, unter den ein Rollstuhl fahren kann oder auch ein Tastspiel für sehbehinderte Kinder, das das gemeinsame Spielen überhaupt erst möglich macht.

Seit dem letzten Jahr sind mittlerweile auch in Wiesendangen und ganz in der Nähe von hier, bei der Stiftung RgZ in Schwamendingen weitere hindernisfreie Spielplätze im Kanton Zürich dazugekommen. Schweizweit sind es bald 40 Spielplätze, die Spielgeräte für alle zur Verfügung stellen. Eine wertvolle Entwicklung, die mit nicht allzu grossem Aufwand grosse Wirkung entfalten kann.

Ich danke Ihnen für Ihren gesellschaftlich wertvollen und wichtigen Beitrag. Und ich wünsche der Stiftung und der Sendung „Denk an mich“ auch für die nächsten 50 Jahre viel Erfolg.